

# Tabakindustrie und Politik

FORUM RAUCHFREI

2006



Beiträge von: Giselly Leinenbach  
Dr. Jörn Reimann  
Johannes Spatz

Layout: Dr. Ulrich Strunk

[www.forum-rauchfrei.de](http://www.forum-rauchfrei.de)  
[post@forum-rauchfrei.de](mailto:post@forum-rauchfrei.de)  
Tel.: 030 / 747559-22

Berlin, Dezember 2006

# Inhaltsverzeichnis

<b>1</b>	<b>Vorwort</b> _____	<b>4</b>
<b>2</b>	<b>Unsere Forderungen an die Politik</b> _____	<b>5</b>
<b>3</b>	<b>PR-Aktivitäten der Tabakindustrie</b> _____	<b>7</b>
3.1	Verband der Cigarettenindustrie _____	7
3.1.1	Parlamentarische Marionetten _____	7
3.1.2	Feiern auf Kosten anderer _____	12
3.1.3	Kirche paktiert mit dem Teufel _____	13
3.2	British American Tobacco (BAT) _____	14
3.2.1	So genannter Jugenddialog _____	14
3.2.2	Gericht verbietet Tabakwerbung _____	14
3.2.3	Vereinnahmung rauchfreier Krankenhäuser _____	14
3.2.4	Teilnehmer an Dialogveranstaltungen _____	15
3.3	Philip Morris (PM) _____	16
3.3.1	Boykott gegen Forschungspreis _____	16
3.3.2	Scheinheilige Frauenförderung _____	17
3.3.3	Gemeinsamkeiten von Brot für die Welt und Tabakindustrie _____	18
3.4	Körper-Stiftung _____	19
3.4.1	Täuschungsmanöver Jugendschutz _____	19
3.4.2	Tropenwaldvernichtung _____	20
<b>4</b>	<b>Sponsoring der Tabakkonzerne</b> _____	<b>23</b>
4.1	Kodex _____	23
4.2	Parteispenden _____	26
4.3	Vereinnahmte Politiker _____	27
4.4	Gekaufte Wissenschaftler _____	28
<b>5</b>	<b>Tabakwerbung auf dem Prüfstand</b> _____	<b>32</b>
<b>6</b>	<b>Lobbykalender</b> _____	<b>35</b>
<b>7</b>	<b>Veröffentlichungen</b> _____	<b>36</b>

# 1 Vorwort

Rauchen und Passivrauchen sind weltweit die wichtigsten vermeidbaren Einzeltodesursachen. Eine Reihe europäischer Staaten, wie Irland und Italien begeben dem mittlerweile erfolgreich mit Regelungen zum Schutz vor Passivrauchen. England und Frankreich haben entsprechende Nichtraucherschutzgesetze in den nächsten zwei Jahren fest auf ihrer Agenda und auch in Deutschland bestand im vergangenen Frühjahr berechtigte Hoffnung, mit der eingeleiteten Debatte über einen interfraktionellen Gruppenantrag zu einem umfassenden Rauchverbot im öffentlichen Bereich zu kommen. Selbst Ex-Bundesgesundheitsminister Horst Seehofer, als prominentester ehemaliger Widersacher einer gesetzlichen Nichtraucherschutzregelung, unterstützt in seiner gegenwärtigen Funktion als Verbraucherschutzminister eine entsprechende Regelung. Auch Marion Caspers-Merk, Bundesdrogenbeauftragte unter Rot/Grün und zu dieser Zeit u. a. verantwortlich für die unsägliche Vereinbarung mit dem Deutschen Hotel- und Gaststättenverband (DEHOGA), spricht sich in ihrer jetzigen Funktion als Parlamentarische Gesundheitsstaatssekretärin für einen verbindlichen gesetzlichen Nichtraucherschutz in der Gastronomie aus. Die Notwendigkeit entsprechender Maßnahmen wurde vom Deutschen Krebsforschungszentrum (DKFZ) und vom Surgeon General in den USA erneut wissenschaftlich untermauert.

Dies alles darf jedoch nicht darüber hinweg täuschen, dass seit September diesen Jahres die Chancen für ein wirksames Rauchverbot im öffentlichen Bereich einschließlich der Gastronomie wieder drastisch gesunken sind. So wird die aktuell das Gesetz vorbereitende Arbeitsgruppe der Regierungskoalition nicht von Befürwortern eines umfassenden Rauchverbots dominiert und erste Gespräche wurden auf der Basis einer Tischvorlage geführt, die wortgetreu einem Vorschlagspapier des Verbandes der Cigarettenindustrie (VdC) entstammt.

Auch die aktuelle Berliner Situation zum Stand eines Gastronomierauchverbots stimmt nicht optimistischer. Sie wird durch einen Beitrag in „die tageszeitung“ vom 01.11.06 wie folgt beschrieben:

*„Berlins Restaurants sollen rauchfrei werden! Die Koalition will es so. Oder sie will es so ähnlich. Oder sie will es in Ansätzen so. Besser gesagt, man geht davon aus, dass in ihren Absichtserklärungen, die schriftlich im Koalitionsvertrag festgehalten sind, eine Aufforderung vermerkt ist, der zufolge zukünftig – immer unter Berücksichtigung der politischen Alltagspraxis – Maßnahmen verabschiedet werden, die dem Schutz der Nichtrauchenden an öffentlichen Orten, und dazu gehören auch Gaststätten, eine mehrheitsfähige Grundlage geben, die von den Restaurantbesitzenden verbindlich, so weit möglich, durchzusetzen ist.“*

Die Machenschaften der Tabakindustrie, insbesondere ihre Werbestrategien, die Verknüpfungen zu Politik, zu gesellschaftlichen Funktionsträgern und zur Wissenschaft stehen schließlich im Fokus der vorliegenden Broschüre des Forum Rauchfrei. Es wird nachfolgend beispielhaft und überwiegend auf das Jahr 2006 bezogen über Aktionen, Aufrufe, Publikationen und Stellungnahmen aus dem Forumsarbeitsbereich „Tabakindustrie, Politik und Werbung“ berichtet. Das Forum Rauchfrei, im Jahr 2000 zunächst als Berliner Nichtraucherinitiative gegründet, agiert inzwischen bundesweit. Seine überwiegend aus dem Gesundheitsbereich kommenden Mitglieder haben es sich zur Aufgabe gesetzt, den Tabakkonsum auf unterschiedlichen Ebenen zurückzudrängen und damit einen Beitrag zum Nichtraucherschutz zu leisten. Proteste gegen eine tabakkonforme Politik bzw. ein Engagement für umfassende Anti-Tabak-Regelungen sind elementare Bestandteile unseres Handelns. Weitere Einzelheiten können der Internetseite unter [www.forum-rauchfrei.de](http://www.forum-rauchfrei.de) entnommen werden.

## 2 Unsere Forderungen an die Politik

Ein Anfang des Jahres 2006 aktualisierter 7-Punkte-Forderungskatalog an den Gesetzgeber (s. nächste Seite) bildet die Basis für Aktionen des Forum Rauchfrei.

So wurden anlässlich der Berliner Abgeordnetenhauswahl Politiker aller bislang im Senat vertretenen Parteien im Rahmen einer Veranstaltung „Wahlprüfsteine“ zu einzelnen Punkten befragt. Dabei wurde festgestellt, dass es mit Ausnahme der FDP eine erstaunliche Eintracht in Sachen Tabakkonsum bzw. Nichtraucherschutz zwischen den Parteien gab. SPD, Linke und Grüne setzten sich eindeutig für ein bundesweites Rauchverbot in Kneipen und Restaurants ein. Sie traten für ein Rauchverbot in Krankenhäusern ein, das noch wenige Monate zuvor sehr kontrovers beurteilt wurde. Eine theoretische Mehrheit von Linke, CDU und Grüne votierte für eine Bannmeile um Schulen und Jugendfreizeiteinrichtungen sowohl für Tabakwerbung und für Tabakverkauf als auch für Tabakkonsum. Abgelehnt wurde diese Forderung des Forum Rauchfrei von SPD und FDP. Mit Ausnahme der FDP sind alle Parteien dafür, dass Berlin sich für ein bundesweites Rauchverbot von Jugendlichen unter 18 Jahren einsetzen sollte.

Punktsieger im Sinne der Forumsforderungen waren Linkspartei und Grüne mit je 10 von insgesamt 11 Punkten, gefolgt von SPD mit 9, CDU mit 4 und FDP mit 2 Punkten.



Veranstaltung des Forum Rauchfrei  
zu Wahlprüfsteinen vor der Berliner Landtagswahl 2006

# Unser Forderungskatalog an den Gesetzgeber

## Gesetzliche Rauchverbote

- In Kinder- und Jugendeinrichtungen sowie in Schulen und Hochschulen
- In der Gastronomie
- In öffentlichen Einrichtungen
- Am Arbeitsplatz
- Im Personenverkehr
- In Krankenhäusern und Pflegeheimen

## Tabakwarenverkauf

- Beschränkung auf lizenzierte Geschäfte
- Abgabe ab 18 Jahre
- Abschaffung aller Zigarettenautomaten

## Werbung und Sponsoring

- Generelles Verbot der Tabakwerbung
- Kein Sponsoring durch die Tabakindustrie

## Tabaksteuer

- Alle Tabakprodukte werden gleich hoch besteuert
- Eine Harmonisierung des Tabaksteuersatzes in der EU wird angestrebt
- Weitere Tabaksteuererhöhungen werden zu 50% für Tabakprävention zur Verfügung gestellt

## Prävention

- Bund, Länder und Kommunen führen jährlich Kampagnen zur Tabakprävention durch
- Der öffentliche Gesundheitsdienst bietet kostenlose, andere Einrichtungen krankenkassenfinanzierte Raucherentwöhnungskurse an
- Tabakprävention ist verpflichtend in der Schwangerschaftsberatung
- Warnhinweise in bildlicher Darstellung und Schriftform sind auf allen Packungen von Tabakprodukten verpflichtend

## Tabakwirtschaft

- Herstellung von Tabakprodukten, Tabakanbau, -handel, und -verkauf werden von der Bundesregierung im In- und Ausland nicht gefördert bzw. subventioniert
- Die Bundesregierung unterstützt in der Entwicklungshilfe Projekte der Tabakprävention

## Forschung

- Tabakpräventionsansätze und Raucherentwöhnungsmethoden werden hinsichtlich ihrer Wirksamkeit weiterentwickelt
- Neue Rauchmethoden, z. B. Wasserpfeiferauchen, werden ebenso wie neue Tabakersatzprodukte einer Analyse hinsichtlich ihrer gesundheitlichen Relevanz unterzogen
- Erforschung der Ökologie des Tabakanbaus insbesondere in der 3. Welt und in den Schwellenländern
- Die Bundesregierung legt ein Sonderforschungsprogramm Tabakprävention auf

## 3 PR-Aktivitäten der Tabakindustrie

### 3.1 Verband der Cigarettenindustrie (VdC)

#### 3.1.1 Parlamentarische Marionetten

Bundestagsmitglied Bärbel Höhn nannte die beteiligten Politiker „Marionetten“ der Tabakindustrie. Selten ist es nachvollziehbar, wie direkt Drähte der Tabakindustrie zur Politik verlaufen. Was war abgelaufen?

Zunächst hatte der Verband der Cigarettenindustrie (VdC) in einem Schreiben vom 13. September 2006 zu einem „Parlamentarischen Abend“ für den 27. September 2006 eingeladen, um mit Mitgliedern des Bundestages einen Vorschlag für den Nichtraucherschutz zu besprechen. Der Einladung lag ein Papier bei, dessen Schlüsselsatz lautete:

*„Ein Rauchverbot gilt in Restaurants mit einer Fläche von mindestens 75 m<sup>2</sup> bei gleichzeitiger Möglichkeit der Schaffung von gesonderten, ausgewiesenen Bereichen für Raucher durch entsprechende Maßnahmen (z.B. durch Absperrungen / Wände, Abstand und / oder zielgerichtete Luftsteuerung).“*

Das NDR-Fernsehen berichtete am 11. Oktober 2006 über den weiteren Ablauf:

*„Ein ‚Parlamentarischer Abend‘ beim Verband der Cigarettenindustrie hat offensichtlich Folgen gehabt. Plötzlich wird nicht mehr von totalem Rauchverbot geredet, sondern von der Verbesserung des Nichtraucherschutzes. Die Arbeit der Strategen war erfolgreich, bis an den Koalitionstisch. Die Tischvorlage für das Koalitionsgespräch zum Thema ist nämlich identisch mit dem Lobby-Papier der Tabakindustrie. Identisch bis auf die Rechtschreibfehler.“*

Die beiden Texte sind auf den vier nächsten Seiten abgebildet.

Dieser Vorstoß des VdC ist ein gerissener Versuch, zusammen mit einigen Mitgliedern des Bundestages ein generelles Rauchverbot in Gaststätten in letzter Minute doch noch zu verhindern. Die Bundestagsmitglieder müssen sich entscheiden zwischen dem gesundheitlichen Wohl von Angestellten und Gästen der Gastronomiebetriebe einerseits und den Profitinteressen der Tabakkonzerne andererseits. Daher hatte das Forum Rauchfrei am 27. September Mitglieder des Bundestages aufgefordert, die „Parlamentarischen Abende“ der Tabakindustrie zu meiden.

### III. Positionen des VdC

Die Mitglieder des VdC stimmen zu, dass das Rauchen an öffentlichen Orten geregelt werden muss.

Sie sind der Ansicht, dass Menschen in der Lage sein müssen, sich dem Passivrauchen zu entziehen. Gleichzeitig sollte es jedoch den Millionen von Rauchern möglich sein, an für sie angenehmen Orten, einschließlich gewisser öffentlicher Orte, wie z. B. Restaurants, Nachtclubs, Bars etc., zu rauchen.

Der VdC befürwortet eine Einschränkung des Rauchens in Gebäuden bei einer gleichzeitigen Gestattung des Rauchens innerhalb begrenzter Bereiche. Darüber hinaus unterstützt er das Recht von Eigentümern und Betreibern, das Rauchen in speziellen, gesondert ausgewiesenen Bereichen zu gestatten.

#### 1. Öffentliche Gebäude

a) Es gilt ein generelles Rauchverbot für Behörden. Aufgrund gemeinsamer Vereinbarungen der Mitarbeiter besteht die Möglichkeit zur Bereitstellung gesonderter Räumlichkeiten für Raucher, die eine faktische Trennung ermöglichen (eingeschränktes Recht des Eigentümers/Betreibers).

#### b) Schulen und andere Bildungseinrichtungen

Ein Rauchverbot gilt generell für Schulen sowie sonstige Bildungseinrichtungen.

In Universitäten und Erwachsenenbildungseinrichtungen besteht generell aufgrund gemeinsamer Vereinbarungen aller Beteiligten die Möglichkeit zur Bereitstellung gesonderter Räumlichkeiten für Raucher (s. o., a)) für Lehrpersonal und / oder erwachsene Studenten.

#### c) Krankenhäuser und sonstige Gesundheitseinrichtungen

Hier gilt ein generelles Rauchverbot.

Ausnahmen für Mitarbeiter (gesonderte abgetrennte Räumlichkeiten) sind aufgrund gemeinsamer Vereinbarungen aller Beteiligten möglich.

#### d) Öffentliche Verkehrsmittel, einschließlich Flughäfen und Bahnhöfen

Ein Rauchverbot gilt in geschlossenen Räumen, die Schaffung von Raucherzonen im Freien ist möglich.

## Nichtraucherschutz

### 1. Öffentliche Gebäude

#### a) Behörden

Es gilt ein generelles Rauchverbot für Behörden. Aufgrund gemeinsamer Vereinbarungen der Mitarbeiter besteht die Möglichkeit zur Bereitstellung gesonderter Räumlichkeiten für Raucher, die eine faktische Trennung ermöglichen (eingeschränktes Recht des Eigentümers/Betreibers).

#### b) Schulen und andere Bildungseinrichtungen

Ein Rauchverbot gilt generell für Schulen sowie sonstige Bildungseinrichtungen.

In Universitäten und Erwachsenenbildungseinrichtungen besteht generell aufgrund gemeinsamer Vereinbarungen aller Beteiligten die Möglichkeit zur Bereitstellung gesonderter Räumlichkeiten für Raucher (s.o., a)) für Lehrpersonal und / oder erwachsene Studenten.

#### c) Krankenhäuser und sonstige Gesundheitseinrichtungen

Hier gilt ein generelles Rauchverbot.

Ausnahmen für Mitarbeiter (gesonderte abgetrennte Räumlichkeiten) sind aufgrund gemeinsamer Vereinbarungen aller Beteiligten möglich.

#### d) Öffentliche Verkehrsmittel<sup>1</sup> einschließlich Flughäfen und Bahnhöfen

Ein Rauchverbot gilt in geschlossenen Räumen, die Schaffung von Raucherzonen im Freien ist möglich. In Gebäuden (Bahnhöfen) besteht die Möglichkeit zur Schaffung gesonderter abgetrennter Räumlichkeiten und / oder der Schaffung von Raucherzonen im Freien (eingeschränktes Recht des Eigentümers / Betreibers).

#### e) Sporteinrichtungen

Ein generelles Rauchverbot gilt für geschlossene Räume, nicht jedoch im Freien. Es besteht die Möglichkeit, Rauchern einzelne Räume vorzubehalten, durch die eine faktische Trennung gewährleistet wird (eingeschränktes Recht des Eigentümers / Betreibers). Für Restaurants in diesen Anlagen gelten die nachstehenden angeführten Richtlinien.

<sup>1</sup> Öffentliche Verkehrsmittel sind Flugzeuge, Bahn, Busse, Taxen

In Gebäuden (Bahnhöfen) besteht die Möglichkeit zur Schaffung gesonderter abgetrennter Räumlichkeiten und / oder der Schaffung von Raucherzonen im Freien (einschränktes Recht des Eigentümers / Betreibers).

Sonderfall Fernzüge: Bereitstellung einzelner Raucherwagen, die sich am Anfang bzw. Ende des Zuges befinden.

e) Sporteinrichtungen

Ein generelles Rauchverbot gilt für geschlossene Räume, nicht jedoch im Freien. Es besteht die Möglichkeit, Rauchern einzelne Räume vorzubehalten, durch die eine faktische Trennung gewährleistet wird (eingeschränktes Recht des Eigentümers / Betreibers). Für Restaurants in diesen Anlagen gelten die nachstehend angeführten Richtlinien.

2. Restaurants / Bars

a) Restaurants

Ein Rauchverbot gilt in Restaurants mit einer Fläche von mindestens 75 m<sup>2</sup> bei gleichzeitiger Möglichkeit der Schaffung von gesonderten, ausgewiesenen Bereichen für Raucher durch entsprechende Maßnahmen (z. B. durch Absperungen / Wände, Abstand und / oder zielgerichtete Luftsteuerung). Zur Verbraucherinformation ist eine Kennzeichnung am Eingang vorzunehmen.

b) Bei Bars und Discos liegt es grundsätzlich im Ermessen des Betreibers festzulegen, ob geraucht werden darf oder nicht. Zur Verbraucherinformation ist eine Kennzeichnung am Eingang vorzunehmen.

3. Theater, Konzertsäle, Kinos

Rauchverbot, Ausnahme: Schaffung gesonderter Bereiche

Berlin, 13. September 2006

## **2. Restaurants / Bars**

### **a) Restaurants**

Ein Rauchverbot gilt in Restaurants mit einer Fläche von mindestens 75 m<sup>2</sup> bei gleichzeitiger Möglichkeit der Schaffung von gesonderten, ausgewiesenen Bereichen für Raucher durch Absperrungen / Wände, Abstand und zielgerichtete Luftsteuerung<sup>2</sup>. Zur Verbraucherinformation ist eine Kennzeichnung am Eingang vorzunehmen.

### **b) Bars**

Bei Bars liegt es grundsätzlich im Ermessen des Betreibers festzulegen, ob geraucht werden darf oder nicht. Zur Verbraucherinformation ist eine Kennzeichnung am Eingang vorzunehmen.

## **3. Theater, Konzertsäle, Kinos, Diskotheken**

**Rauchverbot, Ausnahme: Schaffung gesonderter Räume**

## **4. Jugendschutz**

**Das Mindestalter für die Abgabe von Zigaretten wird auf 18 Jahre angehoben**

**Berlin, 22. September 2006**

<sup>2</sup> Öffentliche Kontrolle / Genehmigungspflicht

### 3.1.2 Feiern auf Kosten anderer

Alle Jahre wieder lädt der Verband der Cigarettenindustrie (VdC) Politik und Wirtschaft zum Frühlingsfest. Dieses Jahr stieg das Fest am Dienstag, den 28. März um 18 Uhr im Tipi-Zelt beim Kanzleramt. Es gab viel Gaumenschmaus mit feinen Häppchen und Sekt; Künstler sorgten für Unterhaltung. Und am Rande wurde ein wenig über Tabak und Tabakpolitik gesprochen.

Abschließend konnten sich die Gäste die Taschen mit Gratiszigaretten voll stopfen, so wie auch in den vergangenen Jahren.

In den Vorjahren waren zahlreiche Vertreter der Politik erschienen, so auch die Bundesdrogenbeauftragte mit ihrem Tabakreferenten und der Generalsekretär der CDU.

Diese zynischen „Feuerabende“, wie sie vom einladenden Verband der Cigarettenindustrie genannt werden, sind Anschauungsmaterial darüber, wie in Deutschland die Tabaklobby arbeitet. Einladung, Verköstigung und Unterhaltung sind kostenlos, aber sicherlich nicht umsonst.

Die Veranstaltung ist nur für ausgewählte und geladene Gäste vorgesehen.

Das Forum Rauchfrei hat zum Boykott der Veranstaltungen der Tabakindustrie aufgerufen und erinnerte vor dem Tipi-Zelt an die vielen Tabaktoten. Die Tabakindustrie will mit dieser Art von Veranstaltungen die Politik korrumpieren. Immerhin werden die Gäste auf Kosten der Tabakindustrie verköstigt. Ziel der Veranstaltung ist es auch, politische Entscheidungsträger auf die eigene Seite zu ziehen. Bisher waren die Tabaklobbyisten sehr erfolgreich mit ihrer Strategie und haben durch Parteispenden, Bestechung von Wissenschaftlern, Vergabe von Schirmherrschaften an Minister, Sponsoring für soziale und kulturelle Projekte, gesellschaftliche Veranstaltungen und Feste in der Bundesrepublik viel erreicht. Hierzulande herrscht ein politisches Klima zugunsten der Tabakindustrie, das in Europa einzigartig ist. Es gibt kein anderes europäisches Land, das soviel Freiraum für ein Produkt zulässt, das bei bestimmungsgemäßem Gebrauch zum Tode führt.



Demonstranten des Forum Rauchfrei vor dem Tipi-Zelt

### 3.1.3 Kirche paktiert mit dem Teufel

Vor den Augen von Protestierenden traf sich am 8. März 2006 eine elegante Gesellschaft in der Zentrale des Verbandes der Zigarettenindustrie in der Neustädtischen Kirchstr. 8 in Berlin. Diese unheilige Veranstaltung wurde durch illustre Persönlichkeiten beider Kirchen geschmückt. Kein geringerer als Bischof Wolfgang Huber, Vorsitzender des Rates der Evangelischen Kirche in Deutschland, wurde als Redner für das Veranstaltungspodium gewonnen. Dazu übernahm auch noch Karl Jüsten, Leiter des Berliner Kommissariates der deutschen Bischöfe, die Moderation dieser Veranstaltung, einer Veranstaltung der Zigarettenindustrie.

Als wüssten sie, dass diese Teilnahme mit den ehrwürdigen Prinzipien ihrer Ämter nicht zu vereinbaren ist, wählten die Herren Gottes einen diskreten Weg über die Tiefgarage.

In dieser Veranstaltung der Zigarettenindustrie sollte über „Freiräume“ gesprochen werden; ihr Motto lautete: „... sich einzumischen und sich einzubringen in gesellschaftliche, politische und wirtschaftliche Prozesse. Auch Freiräume in der Ökumene und in der Auseinandersetzung mit anderen Religionen nutzen ...“. Was im Klartext wohl ‚Einsatz für das Weiterbestehen gesetzesfreier Räume für gewinnbringende Zigarettenvermarktung‘ bedeutet.

Das Forum Rauchfrei schlüpfte gewissermaßen in die Rolle der Kirchenrepräsentanten. Es las den Teilnehmern die Leviten. In angemessener kirchlicher (Ver-)kleidung bemühten sich Forummitglieder, die Gäste von der Teilnahme an der Veranstaltung abzubringen. Ein anderes Forummitglied trat symbolisch als Zigarettenproduzent auf und hielt ein mannsgroßes Kreuz aus zwei Zigaretten in die Höhe.

Viele der Persönlichkeiten, die an der Veranstaltung der Zigarettenindustrie teilnahmen, waren nicht gerade stolz darauf. Als hätten sie ein Schweigegelöbnis abgegeben, waren sie nicht in der Lage, ihren Namen oder ihren Beruf anzugeben. Parlamentarier waren ebenfalls dabei. Es war eine geschlossene Gesellschaft, wie man sie sich bei Freimaurern vorstellen könnte. Auch Journalisten, die keine persönliche Einladung vorweisen konnten, durften nicht teilnehmen.

Moralisch konsequente Grenzen müssen gezogen werden: Bei der Tabakindustrie handelt es sich nicht um irgendeine beliebige Industrie, sondern um Produktion und Verkauf von Waren, die bei bestimmungsgemäßem Gebrauch zum Tode führen. Allein in Deutschland sterben an den Folgen des Rauchens 140.000 Menschen pro Jahr. Es handelt sich hier um einen extremen Fall, in dem selbst eine punktuelle Mitwirkung oder Bereitschaft zum Gespräch bei von der Tabakindustrie organisierten bzw. finanzierten Veranstaltungen unterbleiben muss. Das Forum Rauchfrei ist dabei mit seiner Auffassung nicht allein. Sogar die Weltgesundheitsorganisation kennt den verrauchten Teufel besser und fordert, dass es keine Gemeinsamkeit mit von der Tabakindustrie durchgeführten bzw. gesponserten Veranstaltungen geben darf.

Auf ein Beschwerdeschreiben des Ärztlichen Arbeitskreises Rauchen und Gesundheit antwortete der Präsident des Kirchenamtes, Dr. Hermann Barth, im Namen von Huber: „Es mag extreme Fälle und Situationen geben, in denen eine auch nur punktuelle Mitwirkung oder Bereitschaft zum Gespräch unterbleiben muss. Aber ich bitte um Verständnis, wenn Bischof Dr. Huber diesen Grenzfall im Falle der Gesprächseinladung des Verbandes der Zigarettenindustrie nicht gegeben sieht.“

## 3.2 British American Tobacco (BAT)

### 3.2.1 So genannter Jugendsdialog

In Deutschland gibt es bereits viele Kinder, die als 11jährige mit dem Rauchen anfangen. Die systematischen Marketingkampagnen der Tabakindustrie haben das Ziel, Kinder – so früh wie möglich – anzulocken. Für die Tabakindustrie handelt sich bei einem Kind lediglich um einen potentiellen Süchtigen. Je früher er mit dem Rauchen anfängt, desto besser.

Am 12. September 2006 führte British American Tobacco (BAT) einen „Jugendschutz-Dialog“ durch. BAT gibt vor, er wolle sein „Geschäft verantwortungsbewusst im Sinne der Gesellschaft führen und in einem beständigen Dialog bleiben“.

Mitglieder vom Forum Rauchfrei demonstrierten gegen diesen Jugendschutzdialog und versuchten Klaus-Uwe Benneter (MdB, SPD) ohne Erfolg von der Teilnahme abzuhalten. Benneter nahm kurze Zeit später auch an der Eröffnung der Berliner Repräsentanz von BAT teil. Er ist für seine tabakindustriefreundliche Haltung bekannt. So hat er sich im Juni 2006 bei Spiegel-online geäußert, dass die Zigaretten wie das Bier zur „Kneipenkultur“ gehören.

### 3.2.2 Gericht verbietet Tabakwerbung

Der Weltkonzern British American Tobacco (BAT) wurde am 18. Juli 2006 von dem Landgericht Hamburg verurteilt, weil er gezielt junge Studenten umworben hat. BAT wurde aufgetragen, nicht mehr für Lucky Strike mit dem Spruch „Sind Münzen wichtiger als Scheine?“ (UNICUM-Ausgabe Dezember 2005) zu werben.

Vorausgegangen war, dass das Forum Rauchfrei das Verfahren bei dem Bundesverband der Verbraucherzentralen angestoßen hatte. Das Urteil ist richtungsweisend, da der Richterspruch folgendermaßen begründet wird:

*„Unter den Studenten befindet sich eine Vielzahl von Heranwachsenden, also junge Menschen vom 19. bis 21. Lebensjahr. Damit wird auch gezielt eine Gruppe der Studienanfänger angesprochen.“*

Der Richter sieht in dieser Werbung einen Verstoß gegen das Lebensmittel- und Bedarfsgegenstände-gesetz. Dieses Gesetz verbietet bei der Tabakwerbung Aussagen, „die ihrer Art nach besonders dazu geeignet sind, Jugendliche oder Heranwachsende zum Rauchen zu veranlassen.“

### 3.2.3 Vereinnahmung rauchfreier Krankenhäuser

In der Tabakzeitung vom 7. Juli 2006 wird behauptet, dass British American Tobacco (BAT) das Netzwerk Rauchfreie Krankenhäuser unterstützt. Die Überschrift des Artikels lautet:

*„Toleranz und Rücksichtnahme, British American Tobacco (BAT) unterstützt Projekt Rauchfreie Krankenhäuser“*

Damit wird der Anschein erweckt, dass British American Tobacco in direkter Verbindung mit dem Netzwerk Rauchfreie Krankenhäuser steht. Es wird nahe gelegt, dass Kontakte zwischen

BAT und dem Netzwerk existieren, wenn der Zigarettenkonzern die Initiatoren ermutigt, das Projekt weiter voranzutreiben. Nach Auskunft des Netzwerkes Rauchfreie Krankenhäuser, welches auch mit einem Mitglied im Forum Rauchfrei vertreten ist, bestehen jedoch keinerlei Kontakte zu den Tabakkonzernen. Das Netzwerk distanziert sich entschieden von der Meldung. Um dies zu unterstreichen, hat es am 14. August 2006 den Kodex „Gegen Sponsoring durch Tabakindustrie“ des Forum Rauchfrei unterzeichnet.

Die Tabakzeitung missbraucht das Netzwerk Rauchfreie Krankenhäuser für eine billige PR-Aktion von BAT. Die Glaubwürdigkeit des Netzwerkes würde erheblichen Schaden erleiden, wenn es erfolgreich in die Nähe der Tabakindustrie gerückt würde. Auch klingt die Forderung nach einem Rauchverbot aus dem Mund der Tabakkonzerne mehr als scheinheilig. Diese Forderung soll offensichtlich über die Mitschuld des Konzerns an Krankenhausaufenthalten infolge von durch Rauchen verursachten Leiden hinwegtäuschen

### 3.2.4 Teilnehmer an Dialogveranstaltungen

British American Tobacco lädt seit mehreren Jahren Vertreter der Regierung, des Bundestages und weitere Repräsentanten der Gesellschaft ein. Das Forum Rauchfrei weist immer wieder auf die Problematik und den Besuch derartiger Veranstaltungen hin.

Institution	Funktion	Teilnehmer; Teilnahmejahr
Arbeitskreis Zentrale Jugendverbände		Carlo, Nico; 2006
BRAVO, Jugendzeitschrift	Chefredakteur	Weissbrod, Ulli; 2002
Bundesministerium für Verbraucherschutz, Ernährung und Landwirtschaft	Referatsleiter und Ministerialrat	Koehler, Wolfgang; 2002 (2x)
Bundesministerium für Verbraucherschutz, Ernährung und Landwirtschaft	Staatssekretär	Mueller, Alexander; 2002; 2005
Bundesverband der Verbraucherzentralen	Leiter des Fachbereichs Gesundheit und Ernährung	Isenberg, Thomas; 2002
Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA)	Direktorin	Dr. Pott, Elisabeth; 2002
Co-Moderation	Freie Unternehmensberaterin und Coach	Dr. Kröhle, Birgit; 2002 (2x); 2004
CVJM		Maier, Thomas; 2006
Deutscher Hotel- und Gaststättenverband (DEHOGA)	Hauptgeschäftsführer	Ehlers, Christian; 2002
Deutscher Krankenkassenverband		Dr. Binz, Dieter; 2006
Die Linke	Mitglied des Bundestages	Golze, Diana; 2006
Die Zeit, Moderation Die Einladungen wurden auf dem Briefpapier der Zeit mit Sommers Unterschrift verschickt.	Ehemaliger Chefredakteur und Herausgeber	Dr. Sommer, Theo; 2002 (2x); 2004; 2005

Institution	Funktion	Teilnehmer; Teilnahmejahr
FDP	Drogenpolit. Sprecher, MdB	Parr, Detlef; 2005
Foodwatch e.V.	Geschäftsführer von Foodwatch; Geschäftsführer von Greenpeace bis 2001	Dr. Bode, Thilo 2002 (2x); 2004; 2005
Freiwillige Selbstkontrolle		Pathe, Imre; 2006
Gewerkschaft Nahrung Genuss Gaststätten (NGG)	Vorsitzender	Möllenberg, Franz-Josef; 2004
Institut für Demoskopie Allensbach	Institutsleitung	Prof. Dr. Köcher, Renate; 2004
Institut für Kommunikations- wissenschaften an der TU Dresden	Geschäftsführender Direktor	Prof. Dr. Donsbach, Wolfgang; 2004
Nichtraucherinitiative Brandenburg	Vorsitzender / Pressesprecher	Kasow, Ralf; 2006
SPD	Mitglied des Bundestages, vormals SPD-Generalsekretär	Benneter, Klaus-Uwe; 2006
Stiftung für die Rechte zukünftiger Generationen	Geschäftsführerin	Dr. Hoppe, Jutta; 2006
Youth for Intergenerational Justice and Sustainability Europe	Vorsitzender	Viehöver, Martin G.; 2002 (2x); 2004
Zentrum für Wirtschaftsethik des deutschen Netzwerkes Wirtschaftsethik (DNWE)	Wissenschaftlicher Direktor	Prof. Dr. Wieland, Josef; 2002 (2x)
		Klages, Klaus; 2006
		Klages, Jun.; 2006
	Finanzwissenschaftler, Steuer- berater, Wirtschaftsprüfer	Dr. Vogelbusch, Friedrich; 2004

### 3.3 Philip Morris (PM)

#### 3.3.1 Boykott gegen Forschungspreis

Das Forum Rauchfrei ruft zum Boykott des Forschungspreises von Philip Morris auf. Der mit 100.000 Euro dotierte Preis soll über die Verantwortung des Tabakkonzerns für Krankheit und Tod hinwegtäuschen. Alleine in der Bundesrepublik sterben jährlich über 140.000 Menschen an den Folgen des Rauchens.

Das Forum Rauchfrei findet überhaupt kein Verständnis für die Forscher (Neurobiologin Prof. Hannah Monyer, Chemiker Prof. Thomas Carell, Physiker Prof. Joachim Ullrich, Dr. Robert Moshhammer und Chemiker Prof. Bernhard Rieger), die 2006 in der Wappenhalle am alten Flughafen München-Riem nach dem Motto „Geld stinkt nicht“ den Preis entgegengenommen haben. Das Verhalten dieser Wissenschaftler ist schamlos und ohne jede ethische und gesellschaftliche Verantwortung.

Seit Jahren versucht Philip Morris, größter Tabakkonzern der Welt, der allein in der Bundesrepublik nahezu 35 % des Zigarettenmarktes bedient, sein gesellschaftliches Image mit dem Forschungspreis zu stärken und findet immer wieder Wissenschaftler, die ihm dabei helfen. Ein gutes Zeichen ist, dass inzwischen keine politischen Vertreter der Landesministerien mehr erscheinen, wenn der Preis vergeben wird. Offensichtlich werden sie durch die öffentliche Debatte über das dichte Beziehungsnetzwerk zwischen Tabakindustrie, Politik und Wissenschaft davon abgehalten. In den letzten Jahren waren Wissenschaftsminister Thomas Goppel oder Staatsminister Erwin Huber zu Gast. Goppel ist jedoch weiterhin Mitglied des Kuratoriums der Philip Morris Stiftung, die den Forschungspreis vergibt.

Auch Vertreter des Ärztlichen Arbeitskreises Rauchen und Gesundheit, der Nichtraucherinitiative Deutschland und des Netzwerkes Rauchfrei Studieren haben 2006 in München-Riem gegen die Vergabe des Forschungspreises demonstriert.

Das Forum Rauchfrei ruft zum Boykott der Sponsoringaktivitäten von Philip Morris auf. Es fordert, den Kodex „Gegen Sponsoring durch Tabakindustrie“ des Forums zu unterzeichnen. Das Anliegen des Forums wurde gerade erst durch eine Resolution des Weltkongresses „Tabak oder Gesundheit“ bestätigt. Dieser Kongress, an dem in Washington vom 12. bis 15. Juli 2006 mehr als 4000 Vertreter aus über 130 Staaten teilgenommen haben, hat in seiner Abschlussresolution dazu aufgefordert, dass staatliche und zivile Einrichtungen keine Spenden von der Tabakindustrie entgegennehmen sollen.

### 3.3.2 Scheinheilige Frauenförderung

Es wäre fast zum Totlachen, wenn die Angelegenheit nicht so todernt wäre: Die Berliner Senatsverwaltung für Wirtschaft, Arbeit und Frauen hält ausgerechnet Philip Morris für geeignet, die Interessen von Frauen zu vertreten.

Philip Morris spendet am 21. Februar 2006 im Roten Rathaus – pressewirksam im Beisein von Staatssekretärin Susanne Ahlers – den gönnerhaften Betrag von 100.000 Euro an das Projekt BIG (Berliner Initiative gegen häusliche Gewalt).

Die Berliner Senatsverwaltung scheint zu den wenigen Instanzen zu gehören, die das Spiel noch nicht verstanden haben: Mit seiner Spende versucht der Tabakkonzern, sich ein menschenfreundliches Image zuzulegen.

Die „großzügige“ Spende sollte mobile Einsätze und Sofortinterventionen ermöglichen, wenn Frauen Opfer von häuslicher Gewalt werden. Damit versucht der Konzern zu verschleiern, dass er für Elend und Tod von Tausenden von Frauen in Berlin und auf der ganzen Welt mitverantwortlich ist. Philip Morris missbraucht dieses Projekt als Teil seiner Strategie, gesellschaftliche Anerkennung zu erhalten.

So hat man also den Bock zum Gärtner gemacht. In der Realität nämlich bewirbt die Tabakindustrie ihre todbringenden Produkte gezielt bei Frauen. Die Ergebnisse dieser aggressiven Zigarettenwerbung sind katastrophal: Das Einstiegsalter des Rauchens bei Frauen in Berlin ist von über 23 Jahren in den siebziger Jahren auf heute 11,6 Jahre gesunken. Inzwischen haben die Mädchen die Jungen beim Rauchen überholt. Während bei den Männern die Lungenkrebshäufigkeit seit Jahren zurückgeht, nimmt sie bei Frauen zu. Von diesen Folgen des Rauchens kann sich Philip Morris nicht freikaufen.

Die Senatsverwaltung wurde aufgefordert, die Finanzierung des mobilen Einsatzes, die zu den Kernaufgaben des Staates gehört, selbst zu übernehmen und es der Tabakindustrie nicht zu ermöglichen, sich als spendabler Gönner bei einem sozialen Projekt zu profilieren.

Die Notwendigkeit des mobilen Einsatzes steht außer Frage. Es ist aber zu verurteilen, wenn die Senatsverwaltung diese Art von Abhängigkeit zulässt und nicht selbst die Finanzierung übernimmt und sie sogar den festlichen Rahmen im Roten Rathaus im Beisein der Staatssekretärin für die Geldübergabe zur Verfügung stellt.

Ziel der Tabakindustrie ist es nicht, die körperliche Integrität von Menschen – insbesondere von Frauen – zu stärken, sondern sie in körperliche und psychische Abhängigkeit von schädlichen Produkten zu führen.



Das Projekt „Berliner Initiative gegen häusliche Gewalt“ erhält hier 100.000 EUR von Philip Morris. Links eine Vertreterin von Philip Morris; in der Mitte eine Vertreterin des Projekts; rechts die Staatssekretärin der Senatsverwaltung für Wirtschaft und Frauen

### 3.3.3 Gemeinsamkeiten von Brot für die Welt und Tabakindustrie

Am 3. Februar 2006 schaltete Brot für die Welt die folgende Anzeige in der Tabakzeitung, einer Wochenzeitschrift des Tabakhandels:

*„Gemeinsam können wir dazu beitragen, dass Menschen nicht aufgrund ihrer Armut, Benachteiligung oder Behinderung an einem vollwertigen selbstverantwortlichen Leben gehindert werden.“*

Mit dieser Gemeinsamkeit stellt sich Brot für die Welt, eine eigentlich das Leben fördernde Organisation, an die Seite von Konzernen, die gerade die Märkte in den Entwicklungsländern mit aggressiven Methoden erobern. So steigt der Pro-Kopf-Zigarettenabsatz in diesen Ländern seit Jahren kontinuierlich an, während Medikamente zur Krebsbehandlung und zur palliativen Medizin dort für die meisten Menschen unerreichbar sind. Die WHO spricht davon, dass jährlich weltweit fünf Millionen Menschen an den Folgen des Rauchens sterben. Im Jahr 2020 dürfte diese Zahl bei über zehn Millionen Toten liegen. Während diese Todesfälle bisher noch überwiegend in den reicheren Ländern auftreten, werden sie dann zu 70 % in Entwicklungsländern zu verzeichnen sein.

Auch in der dritten Welt versucht die Tabakindustrie durch Jugendschutzkampagnen ihr Image in ein positives Licht zu rücken. Allein Philip Morris beteiligt sich mit mehr als 130 Jugendschutzkampagnen in fast 70 Ländern, stets in Zusammenarbeit mit angesehenen Organisationen, die über Erfahrungen und Kenntnisse in der Jugendarbeit verfügen.

Brot für die Welt leistet somit einen Beitrag dazu, eine todbringende Industrie gesellschaftsfähig zu machen.

Mit einem Brief an Jürgen Gohde, Pfarrer und Vorsitzenden von Brot für die Welt, hat Forum Rauchfrei daher sein großes Unverständnis für die obige Anzeige geäußert. Forum Rauchfrei hat Herrn Gohde darüber hinaus aufgefordert, den Kodex „Gegen Sponsoring durch Tabakindustrie“ zu unterschreiben. Immer noch schaltet Brot für die Welt seine Anzeigen in der Tabakzeitung.

## 3.4 Körper-Stiftung

### 3.4.1 Täuschungsmanöver Jugendschutz

Die Tabakindustrie versucht unermüdlich und ziemlich erfolgreich über verschiedene Wege, ein gesellschaftlich anerkanntes sauberes Image aufzubauen. Ein wichtiger Akteur dieser doppel-sinnigen Strategie ist die Körper-Stiftung. Sie ist nicht nur bundesweit bekannt und wird zu den größten Stiftungen gerechnet, sie hat auch einen guten Ruf in der deutschen Gesellschaft erlangt. Sie arbeitet ferner mit dem Ziel eines zukünftig noch höheren Bekanntschaftsgrades, indem sie sich – z. B. durch ihre Wettbewerbe zu den Themen „Völkerverständigung und Geschichtsbe-wusstsein“ – unter jungen Menschen beliebt macht.

Die Körper-Stiftung vertritt ferner den Anspruch, moralische Werte der deutschen Gesellschaft mitzuprägen. Ihre Großzügigkeit steht zunächst völlig außer Frage, wenn man die Fördersummen betrachtet, die z. B. als Preisgelder für den „Geschichtswettbewerb des Bundespräsidenten“ unter dem diesjährigen Motto „Miteinander – gegeneinander? Jung und Alt in der Geschichte“ in Aussicht gestellt werden. Es winken Preise im Wert von 250.000 Euro.

Zunächst kann die Großzügigkeit dieser Stiftung bei einem neutralen Betrachter Verblüffung auslösen, bis er erfährt, woher die Gelder der Wohltätigkeit stammen. Die Körper-Stiftung kann sich diese „Menschenfreundlichkeit“ leisten, weil sie als alleiniger Besitzer der milliardenschweren Körper AG über große finanzielle Möglichkeiten verfügt. Etwa 44 % des Umsatzes der Körper AG wird von ihrer Tabaksparte erbracht. Hierbei handelt es sich um die Hauni-Werke, die einen Jahresumsatz von 600 Millionen EUR aufweisen. Die Hauni-Werke produzieren so ziemlich alles, was dienlich ist, um Tabak zu bearbeiten, Filter und Zigaretten herzustellen und die fertigen Zigaretten zu verpacken. Nach Angaben der Tabakzeitung ist sie mit einem Weltmarktanteil von rund 70 % der größte Hersteller von Maschinen zur Produktion von Zigaretten. Daher bezeichnet Hauni sich selbst als den „Partner Nr. 1 der Tabakindustrie“.

Die Profite also, die die Großzügigkeit erlauben, sind erwiesenermaßen weltweit auf der Basis der Tabaksucht von Millionen von Menschen, darunter auch Kindern und Jugendlichen erwirtschaftet worden. Dieselben Jugendlichen, die die Stiftung jetzt auffordert, an dem Wettbewerb teilzunehmen, sind diejenigen, die gleichzeitig Ziel von Webekampagnen der Tabakindustrie sind.

Die Körper-Stiftung profitiert sehr direkt von einer Tabakwerbung, die Jugendliche und Heranwachsende aggressiv zum Rauchen bewegen will und dies auch in Zukunft tun wird.

Das Forum Rauchfrei forderte Bundespräsident Horst Köhler im September über einen offenen Brief eindringlich auf, sich von der Körper-Stiftung folgerichtig und konsequent zu distanzieren. Dieses Jahr hat er sich wieder für einen Wettbewerb der Körper-Stiftung hergegeben als wäre dies keine unakzeptable Angelegenheit. Er sollte sich eher dafür einsetzen, dass der deutsche Staat selbst die Aufgabe übernimmt, Aufklärung über die Verständigung zwischen den Generationen anzuregen.

Es ist kein sauberes Geschäft, Kinder und junge Menschen aus Profitgier zu einer Sucht zu „verhelfen“ und dann sich später als Freund der Jugend darstellen zu wollen.

Die Tabakindustrie will lediglich das Image eines „Kinder- und Jugendfreunds“ darbieten. Dies ist alles eine maßlose Heuchlerei: Jugendschutz wird nie ein wahres Anliegen der Tabakindustrie sein können. Die Tabakindustrie und ihre Helfer haben bereits vergangenen Generationen erheblichen Schaden zugeführt hat und planen dazu auch gegenwärtig, zukünftigen Generationen Profit bringend zu schaden.

### **3.4.2 Tropenwaldvernichtung**

Anlässlich der Einladung von Klaus Töpfer zu einem Gespräch der Reihe „klug und mutig“ am 28. Juni 2006 in Hamburg, einer Veranstaltung der Körper-Stiftung, haben verschiedene Organisationen nachfolgenden Protestbrief verfasst. Es wird darauf hingewiesen, dass die Körperstiftung und die Hauni AG weder für Umweltschutz, Entwicklungshilfe noch für die Gesundheit der Menschen stehen. Töpfer antwortete auf den Brief mit Allgemeinplätzen und meinte, dass die Körperstiftung ihm „als sehr kompetente Stiftung besonders in den sozialen und ökologischen Aufgabenfeldern bekannt“ sei.



**Sprecher(in)**

Johannes Spatz ☎ (030) 747559-22  
017624419964  
Giselly Leinenbach ☎ (030) 897 49007  
Jörn Reimann ☎ (030) 256 33 829  
Wolfgang Nitze ☎ (030) 747 55974

[www.forum-rauchfrei.de](http://www.forum-rauchfrei.de)  
[post@forum-rauchfrei.de](mailto:post@forum-rauchfrei.de)



**Netzwerk Rauchfrei Studieren**

Johannes Spatz c/o Bezirksamt Friedrichshain-Kreuzberg, Plan- und Leitstelle, Müllenhoffstr. 17, 10967 Berlin

Herrn  
Prof. Dr. Klaus Töpfer  
Grüne Mühle 52  
37671 Hörter

24.06.06

**Offener Brief zu Ihrem geplanten Vortrag im Körperforum**

Sehr geehrter Herr Professor Töpfer,

am 28. Juni sind Sie beim Körperforum in Hamburg zu einem Gespräch der Reihe „klug und mutig“ eingeladen. Veranstalter ist die Körper-Stiftung. Die Körper-Stiftung besitzt die Körper AG, zu der die Hauni Maschinenbau AG gehört. Hauni ist weltweit die größte Produzentin von Maschinen zur Herstellung von Zigaretten und nach eigenen Angaben Partner Nummer 1 der Zigarettenindustrie. Die internationale Tabakindustrie ist weltweit bereits für mehr als vier Millionen Todesopfer pro Jahr verantwortlich, während die WHO für das Jahr 2030 eine Zunahme auf 10 Millionen erwartet; 70% der Todesopfer sollen dann auf die heutigen Entwicklungsländer entfallen. Außerdem wird in den Anbauländern in der Dritten Welt pro Tonne marktfähigen Tabaks ein Vielfaches an Holz - bis zu 150 Tonnen - zum Trocknen verheizt, welches zum größten Teil aus Naturwäldern stammt.

Wie Sie sicher wissen, führt die großflächige Abholzung von Tropenwäldern zu desaströsen Veränderungen des Klimas, wenigstens in der Region. Dieses wird in der Folge trockener, die fruchtbare Bodenschicht wird erodiert, der Wasserhaushalt bricht zusammen. Noch dazu laugt die Tabakpflanze den Boden stärker aus als jede andere Kulturpflanze. Insgesamt profitiert ausschließlich die Tabakindustrie, die einheimischen Kleinbauern haben nichts vom Tabakanbau außer einer zunehmenden Verschuldung gegenüber den Zigarettenkonzernen und Tabakhandels-gesellschaften. Dazu kommen die Krankheiten, die durch den Umgang mit Pestiziden, die sie von den Tabakkonzernen überteuert kaufen müssen, und der Tabakpflanze selbst (Green Tobacco Sickness) bei den Tabakpflanzern hervorgerufen werden. Auch der Nahrungsmittelanbau für den Eigenbedarf bleibt auf der Strecke, da der Tabakanbau sehr personal- und arbeitsintensiv ist. Die letzten Hungersnöte in Malawi waren mit ein Ergebnis des Tabakanbaus, denn früher war Mala-wi sogar in der Lage, Lebensmittel zu exportieren. Bereits verschuldete Kleinbauern müssen oft-

Herr Töpfer, Sie werden auf [www.koerberforum.de](http://www.koerberforum.de) angekündigt als einer, der sich „wie kaum ein anderer für den globalen Umweltschutz eingesetzt [hat]. Vehement kämpft er für die Interessen der Entwicklungsländer.“

Dagegen die Internetseite der Hauni AG:

"Die Hauni Maschinenbau AG ist das Führungsunternehmen der Tabaksparte. Der Name Hauni steht weltweit für den erfolgreichsten Anbieter von Technologien und Lösungen zur Tabakverarbeitung, Filter- und Zigarettenherstellung.

Hauni ist Weltmarkt- und Technologieführer im Maschinenbau für die internationale Tabakindustrie. Mit bestem Service und umfassendem Know-how ist Hauni als kompetenter Partner bei seinen Kunden vor Ort - wo immer sie sind."

Möglicherweise sehen Sie, dass Ihr Engagement FÜR die Umwelt, die Entwicklungsländer und deren Bevölkerung in krassem Gegensatz zur Politik Ihres Gastgebers steht. Daher würde Ihre Teilnahme an der Veranstaltung für die Körber-Stiftung auf jeden Fall einen Imagegewinn bedeuten, für Sie dagegen den Verlust Ihrer Glaubwürdigkeit.

Wir appellieren an Sie, von der Teilnahme an der Veranstaltung Abstand zu nehmen!

Interessanterweise sind afrikanische Staaten offenbar - trotz oder wegen ihrer schlechten Haushaltslage - eher in der Lage, ihre eigene Bevölkerung vor dem Luftschadstoffgemisch Tabakrauch in Innenräumen zu beschützen<sup>1</sup> - im Gegensatz zum hoch entwickelten Deutschland. Letzteres ist auf die erfolgreiche Lobbyarbeit durch die Vertreter der Tabakindustrie zurück zu führen<sup>2</sup>. Nach der aktuellsten, äußerst konservativen Studie des Deutschen Krebsforschungszentrums sterben in Deutschland jährlich mindestens 3300 Menschen alleine am Passivrauchen<sup>3</sup>.

Machen Sie keine gemeinsame Sache mit dieser todbringenden Industrielobby!

Mit freundlichen Grüßen

Johannes Spatz  
Sprecher des Forum Rauchfrei

Laura Graen  
Sprecherin der Kampagne Rauchzeichen

Der Brief ist im Namen folgender Organisationen unterzeichnet worden:

Forum Rauchfrei: [www.forum-rauchfrei.de](http://www.forum-rauchfrei.de); [post@forum-rauchfrei.de](mailto:post@forum-rauchfrei.de)

Netzwerk Rauchfrei Studieren: [www.rauchfreistudieren.de](http://www.rauchfreistudieren.de); [eric.manneschmidt@gmx.de](mailto:eric.manneschmidt@gmx.de)

Rettet den Regenwald: [www.regenwald.org](http://www.regenwald.org); [info@regenwald.org](mailto:info@regenwald.org)

Kampagne Rauchzeichen: [www.rauchopfer.org](http://www.rauchopfer.org); [laura@rauchopfer.org](mailto:laura@rauchopfer.org)

<sup>1</sup> siehe verschiedene Medienberichte, z.B. Deutsches Ärzteblatt,  
<http://www.aerzteblatt.de/v4/news/news.asp?id=24202>

<sup>2</sup> German Tobacco Industry's Successful Efforts to Maintain Scientific and Political Respectability to Prevent Regulation of Secondhand Smoke, download von [www.tabakkontrolle.de](http://www.tabakkontrolle.de)

<sup>3</sup> „Passivrauchen - ein unterschätztes Gesundheitsrisiko“, rote Reihe des DKFZ, download von [www.tabakkontrolle.de](http://www.tabakkontrolle.de)

## 4 Sponsoring der Tabakkonzerne

### 4.1 Kodex

Die Tabakkonzerne versuchen, durch Sponsoring ihr gesellschaftliches Image aufzupolieren. Dabei unterstützen sie durch finanzielle Hilfen die Gruppen, die im Mittelpunkt ihrer Vermarktungsinteressen stehen. Die Vermarktung von Tabakprodukten war während des vergangenen Jahrzehnts insbesondere bei Jugendlichen, Frauen und sozial schwachen Bevölkerungsgruppen sehr erfolgreich. Darüber hinaus werden Gruppierungen gezielt unterstützt, die sich potentiell besonders wirksam gegen das Rauchen aussprechen könnten: Politik, Wissenschaft und Kunst. Insbesondere Philip Morris sponsert zahlreiche soziale Projekte wie im Bereich von Obdachlosigkeit oder häuslicher Gewalt. Auch werden Projekte finanziert, die Jugendliche vom Rauchen abhalten sollen.

Das Forum Rauchfrei hat bereits zum Weltnichtrauchertag 2004 in einer Dokumentation ausführlich das Sponsoringverhalten der Tabakindustrie angeprangert. Außerdem wurde und wird zur Unterzeichnung eines Kodex gegen Sponsoring der Tabakindustrie aufgerufen. Diesem Aufruf sind zwischenzeitlich über 50 Unterzeichner gefolgt, darunter Prof. Klaus Staeck, Dr. Heidi Knake-Werner für Gesundheit Berlin e.V., Dr. Günther Jonitz für die Ärztekammer von Berlin und Jürgen Fliege.

#### Kodex des Forum Rauchfrei:

##### **Gegen Sponsoring durch Tabakindustrie!**

Ich nehme keinerlei Gelder von der Tabakindustrie entgegen.

Ich habe für das Zurückweisen von Sponsoring der Tabakindustrie gute Gründe: Das Image der Tabakkonzerne ist durch die gesundheitlichen Folgen des Konsums ihrer Produkte mit Recht weltweit in Misskredit geraten. Ich möchte keinen Beitrag dazu leisten, das Image der Tabakkonzerne aufzubessern.

Ich möchte nicht daran beteiligt sein, die Bevölkerung zu täuschen. Das Sponsoring der Tabakindustrie für soziale, kulturelle oder wissenschaftsfördernde Zwecke lenkt von den über 380 täglichen, tabakbedingten Todesfällen in Deutschland ab. Kurz gesagt, ich will mich nicht daran beteiligen, die Weste dieser Industrie weiß zu waschen.

Ich trete dafür ein, gesundheitsfördernde Projekte auch mit Tabaksteuern zu finanzieren. Auf die Auswahl, Gestaltung oder Orientierung der geförderten Projekte darf die Tabakindustrie keinerlei Einfluss haben.

## Liste der Unterzeichner des Kodex: „Gegen Sponsoring durch Tabakindustrie“

Name	Funktion	Firma, Einrichtung, Organisation
Bamberg, Doris	Krankenschwester	Arbeitsgemeinschaft freier Stillgruppen (AFS)
Behrens, Wolfgang	Schatzmeister	Nichtraucherbund Berlin e.V.
Bergmann, Renate; Prof. Dr. med.	Leiterin	Eltern-Kolleg der Klinik für Geburtsmedizin, Charité, Berlin
Beyer, Falk		Greenkids Magdeburg e.V.
Brunotte, Wolfgang	Pastor	Advent-Wohlfahrtswerk e.V., Mettmann
Buchner, Klaus; Prof. Dr. Dr. habil	Bundesvorsitzender	Ökologisch-Demokratische Partei (ÖDP), Würzburg
Drings, Peter; Prof. Dr. med.	Ärztlicher Direktor	Thoraxklinik am Universitätsklinikum Heidelberg
Erbenich, Lothar; Dr. med.		Krankenhaus Waldfriede, Berlin
Esser, Stephan	Hauptgeschäftsführer	Berufsverband der Kinder und Jugendärzte
Fliege, Jürgen	Fernsehmoderator, Pfarrer	
Freudmann, Doris		Landeskoordinierungsstelle für Suchtvorbeugung M-V (LAKOST), Schwerin
Frick, Victor	Vorstand	Nichtraucher Freiburg e.V.
Fuchs, Reinhard	Heimleiter	
Gigout, Franz	Geschäftsführer	Landesarbeitsgemeinschaft für Gesundheitsförderung Saarland e.V. (LAGS)
Hahn, Dietrich; Dr. med.		Ärztl. Praxis für Lungen- u. Bronchialkrankheiten, Allergologie, Bielefeld
Hanewinkel, Reiner; Dr.	Leiter	Institut für Therapie- und Gesundheitsforschung, IFT-Nord, Kiel
Hering, Thomas; Dr. med.	Stellv. Vors.	Bundesverband der Pneumologen
Janßen, Michael	Arzt	Praxis für Allgemeinmedizin, Berlin
Jantzen, Elfi		MdA, Berlin
Jonitz, Günther, Dr.	Präsident	Ärztekammer Berlin
Klöppling, Fritz		Helferkreis Schlangen ADRA, Schlangen
Knake-Werner, Heidi; Dr.	1. Vorsitzende	Gesundheit Berlin e.V.
Knoll, Martin	Leiter	Adventjugend-Deutschland, Hannover
Konietzko, Nikolaus; Prof. em. Dr.	Ärztlicher Direktor A. D.	Gesundheitskonferenz Essen
Kottwitz-Gundermann, Corinna	Kinderkrankenschwester	Arbeitsgemeinschaft freier Stillgruppen (AFS)
Krabbe, Mario	Geschäftsführer	Schlosspark-Klinik, Berlin
Kummerfeld, Jan	Vorstand	Löwenzahn e.V., Magdeburg
Lischek, Erich	Geschäftsführer	Adventistische Entwicklungs- und Katastrophenhilfe e.V., Weiterstadt

Loddenkemper, R.; Prof. Dr. med.	Präsident	Internationale Union gegen Tuberkulose und Lungenerkrankungen (Paris)
Ludescher, Gerd; Dr. Dr. med.	Ärztlicher Leiter	Gesundheitszentren Schlosspark-Klinik, Park-Klinik Weißensee, Berlin
Malik, Alice		Evas Haltestelle, Tagesstätte für obdachlose Frauen, Berlin
Mannesschmidt, Eric	Sprecher	Netzwerk gegen das Zwangsmitrauchen, Hofheim am Taunus
Mollenhauer, Hans-Werner; Dr. med.	1. Vorsitzender	Deutscher Berufsverband der HNO-Ärzte e.V.
Mülleneisen, Norbert K.		Berufsverband der Pneumologen NRW
Napolitano, Axel	Stellv. Vors.	Pro Rauchfrei e.V.
Paus, Lisa		MdA, Berlin
Prümel-Phillippsen, Uwe; Dr.	Geschäftsführer	Bundesvereinigung für Gesundheit e.V.
Rinke, Wolfgang	Geschäftsführer	Free4Ever-SMOKENDERS, Bad Salzuflen
Rustler, Christa	Referentin	Deutsches Netz Rauchfreier Krankenhäuser, Berlin
Schendel, Ursus, Dr. Dr.	Arzt	
Schlankardt, Margrit	Geschäftsführerin	Hamburgische Arbeitsgemeinschaft für Gesundheitsförderung e.V.
Schmid, Ruth und Heinz		Ärztlicher Arbeitskreis Rauchen und Gesundheit e. V.
Schmitz, Ingrid	Projektleiterin	Drogenhilfeinformationspool, Berlin; Kontaktstelle für Menschen mit Suchtproblemen, Berlin
Schneider, Wolfgang		Seniorenheim Neandertal, Mettmann
Schulz, Ekkehard; Prof. Dr. med.		Nichtraucher-Initiative Deutschland e.V.
Seid, Barbara	Fraktionsmitglied	Die Linke.PDS, Berlin Friedrichshain-Kreuzberg
Staeck, Klaus, Prof.		Heidelberg
Stefan, Andreas	Oberarzt	Universitätsklinikum Göttingen
Venzmer, Heidemarie; Dr.	Geschäftsführerin	Landesvereinigung für Gesundheits- förderung Mecklenburg-Vorpommern e.V.
Weber, Winfried	Klinikleiter	Kur + Reha GmbH Freiburg
Wiebel, Friedrich; Prof. Dr. med.	Vorsitzender	Ärztlicher Arbeitskreis Rauchen und Gesundheit e. V.
Wigand, Jeffrey; Dr.		Smoke-Free Kids, USA
Winnenberg, Herbert	Geschäftsführer	Kurverwaltung Detmold-Hiddesen GmbH

## 4.2 Parteispenden

Der Tabakkonzern British American Tobacco (BAT) gibt offen zu, dass er politische Parteien mit Spenden beeinflusst. Dies geht aus einem von BAT veröffentlichten Verhaltenskodex hervor. So schreibt der Konzern in seinem „Social Report 2005“, dass seine Konzerngesellschaften an politische Parteien spenden dürfen, „mit der Vorgabe, dass die Spenden ausschließlich dem Zweck dienen, die politische Debatte über Themen zu beeinflussen, die für den Konzern oder die Konzerngesellschaft relevant sind.“

In dem Verhaltenskodex werden akribisch die einzelnen Zielgruppen für Spenden aufgeführt. So werden nicht nur die politischen Parteien als Zielgruppe für Spenden genannt, sondern auch Organisationen sowie deren Geschäftsführer, gewählte Politiker und Kandidaten für politische Ämter. Sie betonen, dass die Spenden dort, „wo die Landesgesetze dies vorschreiben, öffentlich dokumentiert werden“.

In den jährlichen Rechenschaftsberichten zu den Parteispenden, die von dem Bundestag veröffentlicht werden, taucht BAT nicht auf. Es kann vermutet werden, dass BAT sich an den Spenden des Verbandes der Cigarettenindustrie beteiligt hat. Nach einer Analyse des Forum Rauchfrei wird in diesen Berichten von 1997 bis 2004 die Tabakindustrie als Spender über 408.170 EUR genannt. Davon hat der Verband der Cigarettenindustrie 53.400 EUR überwiesen, Reemtsma 32.450 EUR und den großen Rest Philip Morris. CDU/CSU waren Hauptabnehmer mit insgesamt 219.420 EUR, gefolgt von der SPD mit 130.600 EUR und der FDP mit 58.150 EUR. Grüne und PDS nahmen keine Spenden an.

Das Forum verlangt Auskunft, welche Spenden seit 2000 von der Tabakindustrie tatsächlich und an welche Personen und Parteigliederungen geflossen sind. Es ist zu vermuten, dass die Meldepflicht an den Bundestag nicht sehr ernst genommen wird. Denn die Analyse des Forums, die sich auf die Jahre 1994 bis 2004 erstreckt, ergibt, dass von 1994 bis 1996 überhaupt keine Parteispenden von der Tabakindustrie angegeben wurden.

Das Forum fordert von Politikern die schriftliche Erklärung, von der Tabakindustrie keine Spenden entgegen zu nehmen. Zu diesem Zweck kann der Kodex „Kein Sponsoring durch Tabakindustrie“ des Forum Rauchfrei unterschrieben werden.

Vollständiges Zitat aus „Social Reporting 2005“ von BAT:

*„Politische Spenden: Die Einhaltung nachstehender Kontrollbestimmungen vorausgesetzt, dürfen Konzerngesellschaften an politische Parteien und Organisationen spenden, an deren Geschäftsführer, an gewählte Politiker und an Kandidaten für politische Ämter, mit der Vorgabe, dass die Spenden ausschließlich dem Zweck dienen, die politische Debatte über Themen zu beeinflussen, die für den Konzern oder die Konzerngesellschaft relevant sind, und nicht etwa, um einen unangebrachten geschäftlichen oder sonstigen Vorteil zu erlangen (so z. B., um einen öffentlichen Auftrag zu sichern).“*

## Liste der Parteispenden der Tabakindustrie

(Bekanntmachung von Rechenschaftsberichten der politischen Parteien, Bundestagsdrucksachen)

Jahr	CDU	CSU	SPD	FDP
2004	26.225 PM 20.000 Reemtsma	15.725 PM	16.725 PM	12.225 PM
2003	0	0	11.500 PM	0
2002	30.475 PM	25.995 PM	19.725 PM 15.900 VdC	20.225 PM
2001	17.500 PM	0	15.000 PM	0
2000	0	0	0	0
1999	22.000 PM	17.500 PM	20.500 PM	0
1998	11.750 PM 18.000 VdC	14.250 PM	11.750 PM 19.500 VdC	13.250 PM
1997	0	0	0	12.450 Reemtsma
1994-1996	0	0	0	0
<b>Summen</b>	<b>145.950</b>	<b>73.470</b>	<b>130.600</b>	<b>58.150</b>

Spenden in EUR; PM = Philip Morris; VdC = Verband der Cigarettenindustrie

### 4.3 Vereinnahmte Politiker

Politiker	Amt	Konzern	Bemerkung
Bergmann-Pohl, Sabine	Staatssekretärin des Bundesgesundheitsministeriums a. D.	Körber AG	Stellv. Vorsitzende des Stiftungsrats der Körber-Stiftung
Birthler, Marianne	Bildungsministerin von Brandenburg a. D.	Körber AG	Mitglied des Stiftungsrats der Körber-Stiftung
Blumenthal, Antje	Mitglied des Bundestages für die CDU	Körber AG	Mitglied der Jury der Hamburger Tulpe der Körber-Stiftung
Fischer, Andrea	Bundesgesundheitsministerin a. D.	Körber AG	Mitglied des Kuratoriums, Deutscher Studienpreis der Körber-Stiftung
Goppel, Thomas	Staatsminister für Wissenschaft, Forschung und Kunst von Bayern	Philip Morris	Mitglied des Kuratoriums der Philip Morris Stiftung
Köhler, Horst	Bundespräsident	Körber AG	Geschichtswettbewerb des Bundespräsidenten der Körber-Stiftung

<b>Politiker</b>	<b>Amt</b>	<b>Konzern</b>	<b>Bemerkung</b>
Leber, Georg	Bundesminister a. D.	Philip Morris	Mitglied des Kuratoriums der Philip Morris Stiftung
Nida-Rümelin, Julian	Staatsminister a. D.	Körper AG	Vorsitzender des Kuratoriums, Deutscher Studienpreis der Körper-Stiftung
Olbertz, Jan-Hendrik	Kultusminister von Sachsen-Anhalt	BAT	Schirmherr der Pall Mall Foundation
Özdemir, Cem	Mitglied im EU-Parlament für Bündnis 90/Die Grünen	Körper AG	Mitglied in der Jury, USA-BLE, Transatlantischer Ideenwettbewerb
Rößler, Matthias	Staatsminister für Wissenschaft und Kunst von Sachsen a. D.	BAT	Schirmherr der Pall Mall Foundation
Schavan, Annette	Bundesministerin für Bildung und Forschung	Körper AG	Mitglied des Kuratoriums, Deutscher Studienpreis der Körper-Stiftung
Schommer, Kajo	Staatsminister für Wirtschaft und Arbeit von Sachsen a. D.	BAT	Schirmherr der Pall Mall Foundation
von Rimscha, Robert	Pressesprecher der Bundes-FDP	Körper AG	Mitglied der Jury des Textwettbewerbs der Körper-Stiftung
von Weizsäcker, Richard	Bundespräsident a. D.	Körper AG	Vorsitzender des Bergedorfer Gesprächskreises der Körper-Stiftung

## 4.4 Gekaufte Wissenschaftler

Der Verband der Cigarettenindustrie (VdC) hat in einem Bericht die von ihm von 1977 bis 1994 geförderten Forschungsvorhaben zusammengestellt. Dieser Bericht wurde in den von der Tabakindustrie veröffentlichten Dokumenten gefunden:

(<http://legacy.library.ucsf.edu/tid/anj48e00>) Bates Number 2023052349/2459

<b>Person</b>	<b>Titel</b>	<b>Ort</b>	<b>Thema</b>	<b>Jahr</b>	<b>Ausgezahl</b>	<b>Veröffentlichung</b>
Adlkofer	Prof.	München	PAH	1988	50.000	veröffentlicht
Adlkofer	Prof.	München	OH-COT	1987	85.000	veröffentlicht
Adlkofer	Prof.	München	Mutagenität	1987	210.000	veröffentlicht
Adlkofer	Prof.	München	Passivrauchexposition	1987	10.000	veröffentlicht
Adlkofer	Prof.	München	N-Acetylstein	1988	3.000	nicht vorgesehen
Adlkofer	Prof.	München	Thioetherausscheidung	1989	60.000	veröffentlicht
Adlkofer	Prof.	München	Aethylen an Haemoglobin			

Person	Titel	Ort	Thema	Jahr	Ausgezahlt	Veröffentlichung
Adlkofer	Prof.	München	PAH	1989	85.000	veröffentlicht
Adlkofer	Prof.	München	MS/GP	1989	60.000	veröffentlicht
Adlkofer	Prof.	München	Speichelstudie	1989	56.000	veröffentlicht
Adlkofer	Prof.	München	Benzol im Stadtverkehr	1989	50.900	veröffentlicht
Adlkofer	Prof.	München	Benzol durch Autoverkehr und Rauchen	1990	109.000	veröffentlicht
Adlkofer	Prof.	München	DANN-Addukte	1990	100.000	veröffentlicht
Adlkofer	Prof.	München	MAO-B	1991		
Adlkofer	Prof.	München	Steroidbestimmung			
Adlkofer	Prof.	München	Benzolbelastung am Arbeitsplatz	1992	33.150	
Adlkofer	Prof.	München	Tabakrauch-Exposition	1991	10.000	
Altmann, H. Dr.		Seibersdorf	Nitrosamine im Nebenstrom	1981	150.000	veröffentlicht
Altmann, H. Dr.		Seibersdorf	Nitrosaminentstehung	1981	120.000	nicht vorgesehen
Altmann, H. Dr.		Seibersdorf	Repairs in Lymphozyten	1982	100.000	nicht vorgesehen
Angerer	Dr.		Benzol	1989	75.000	
Angerer, J.	Prof.	Erlangen-Nürnberg	Benzolbelastung im Alltag		26.745	
Bassenge, E.	Prof.	Freiburg	Nikotinwirkung auf den Kreislauf	1982	45.000	veröffentlicht
BAT		Southampton	Nitrogen Oxide	1982	15.000	nicht vorgesehen
BAT			Rauchgewohnheiten	1985	13.800	veröffentlicht
BAT u.a.			Nebenstromrauch	1986	961.059	veröffentlicht
Bättig, D.	Prof.	Zürich	Sekundärverstärkung beim Rauchen	1984		veröffentlicht
Borelli, S.	Prof.	München	Spermatogenese	1982	320.000	veröffentlicht
Brune, H.	Dr.	Hamburg	Passivrauchen	1988		veröffentlicht
Brune, H.	Dr.	Hamburg	Passivrauchen	1988	550.000	nicht vorgesehen
Brune, H.	Dr.	Hamburg	Nikotinaufnahme	1986		nicht vorgesehen
Burgdorf, D.	Cand. med.	Berlin	Blutdruck		1.500	
ERGO		Hamburg	Nikotinbestimmung			
ERGO		Hamburg	Nitrit-Bestimmung	1983	3.600	
GIS		München	Passivrauchen	1987	1.735.000	veröffentlicht
Grimmer, G. Prof. G.		Ahrensburg	Cancerogene Wirkung von Nikotin	1980	192.770	nicht vorgesehen
Grimmer, G. Prof.		Ahrensburg	N-PAH	1982	200.000	nicht vorgesehen
Grimmer, G. Prof.		Ahrensburg	OH-PAH	1985	15.050	veröffentlicht
Grimmer, G. Prof.		Ahrensburg	OH-PAH	1986	8.000	veröffentlicht

Person	Titel	Ort	Thema	Jahr	Ausgezahlt	Veröffentlichung
Grimmer, G.	Prof.	Ahrensburg	Hydroxy-Phenanthrene			
Grossarth-Maticsek	Dr.	Heidelberg	Psychosoziale und medizinische Prädiktoren	1985	300.000	veröffentlicht
Haley	Dr.		Ernährung	1992		
Hildebrandt, A.	Prof.	Berlin	Rauchexposition von Hamstern	1980	40.000	nicht vorgesehen
INBIFO		Seibersdorf	DNA-Reparaturmechanismus	1980	962.700	nicht vorgesehen
INBIFO		Köln	Repair-Versuche an Hamstern	1981	40.000	nicht vorgesehen
Klus, H.	Dr.	Wien	Nitrosaminbildung	1986	7.000	nicht vorgesehen
Knebusch	Dr.	Kehl	Dioxinbestimmung			
Kulbörsch, L.	Cand. med	Berlin Berlin	Lipidchemische Untersuchungen	1979	6.000	nicht vorgesehen
Lee, Peter			ETS-Lungenkrebs	1991	36.000	
Lehnert	Prof.	Hamburg	Cadmium-Belastung	1986	13.300	
Letzel	Dr.	München	Passivrauchen	1986	90.000	
Letzel, H.	Dr.	München	Passivrauchbelastung	1985	190.000	veröffentlicht
Lichey	Dr.	Berlin	Thromboxanspiegel		8.000	
Magnussen	Prof.	Großhansdorf	Passiv Rauchen	1990	152.020	veröffentlicht
Magnussen	Prof.	Großhansdorf	Asthma	1992	202.500	veröffentlicht
Manz, A.	Prof.	Hamburg	Rauchen und Berufskrebs	1986	65.000	veröffentlicht
Mohr, U.	Prof.	Hannover	Cancerogene Wirkung von Nikotin	1980	200.000	nicht vorgesehen
Müller-Limmroth, W.	Prof.	München	Psychophysische Leistungsfähigkeit	1984	183.450	nicht vorgesehen
Neurath, G.	Dr.	Hamburg	Hamanbestimmung	1980	21.000	nicht vorgesehen
Neurath, G.	Dr.	Hamburg	Haman	1981	50.000	nicht vorgesehen
Neurath, G.	Dr.	Hamburg	HPLC-Bestimmung	1982	50.000	
Neurath, G.	Dr.	Hamburg	N-Nitrosonomikotin	1983	70.000	nicht vorgesehen
Neurath, G.	Dr.	Hamburg	Hydroxycotin in im Urin	1986	5.000	nicht vorhanden
Obe, G.	Prof.	Berlin	Chromosomenaberration	1984	150.000	veröffentlicht
Obe, G.	Prof.	Berlin	Chromosomenaberration	1987	40.000	
Obe, G.	Prof.	Berlin	Chromosomenaberration	1986	77.000	veröffentlicht
Philip Morris		Richmond	Nicotin	1984		nicht vorgesehen
Preussmann, R.	Prof.	Heidelberg DKFZ	Nachweis von NNN und DMNA im Urin	1985	13.000	nicht vorgesehen
Preussmann, R.	Prof.	Heidelberg, DKFZ	Nitrosoprolinbildung	1983	12.000	veröffentlicht
Preussmann, R.	Prof.	Heidelberg, DKFZ	Nitrosoprolin-Ausscheidung	1983	20.000	veröffentlicht

Person	Titel	Ort	Thema	Jahr	Ausgezahlt	Veröffentlichung
Römer, T.	Cand. med.	Berlin	Sauerstoffaufnahme bei Rauchern	1982	94.000	nicht vorgesehen
Scherer		München	Biomonitoring		70.000	veröffentlicht
Schievelbein, H.	Prof.	München	Cotininbestimmung	1985	75.000	veröffentlicht
Schievelbein, H.	Prof.	München	Rauchverhalten	1982	658.300	nicht vorgesehen
Schievelbein, H.	Prof.	München	Nikotinaufnahme	1983	20.000	veröffentlicht
Schievelbein, H.	Prof.	München	Raucherverhalten	1986	380.000	veröffentlicht
Schievelbein, H.	Prof.	München	Nikotinbestimmung	1986	40.000	
Schievelbein, H.	Prof.	München	Hydroxyprolin-Ausscheidung	1986	9.500	veröffentlicht
Schievelbein, H.	Prof.	München	Nikotinaufnahmeregulation			
Schievelbein, H.	Prof.	München	Ringversuche	1985	12.000	veröffentlicht
Schievelbein, H.	Prof.	München	Mutagenität	1986	78.000	nicht vorgesehen
Schievelbein, H.	Prof.	München	Passivrauchexperiment			
Schmähl, D.	Prof.	Heidelberg, DKFZ	Cumarin-Experiment	1984	11.600	
Schmidt, E. R.	Prof.		Thioether	1988	45.000	
Schmold	Prof.		Monoklonale Antikörper	1989	7.500	nicht vorgesehen
Seidel, D.	Prof.	Göttingen	Hydroxyprolin-Bestimmung	1984	3.400	
Staubesand, J.	Prof.	Freiburg	Raucheinfluss auf Nabelschnurgefäße	1982	10.000	veröffentlicht
Stein, Y.	Prof.	Jerusalem	Lipolytic-Enzymes	1984	100.000	nicht vorgesehen
Stöber	Prof.	Münster	Inhalationsversuche bei Ratten	1981	67.900	nicht vorgesehen
Stöber, W.	Prof.	Münster-Roxel	Tabakrauchbestandteile beim Passivrauchen	1987	200.000	
Sünkeler, X.	Stud. cand.	Berlin	Hydroxyprolin-Ausscheidung	1985	6.000	veröffentlicht
Sybrecht, G.W.	Prof.	Homburg/Saarland	Radon		40.000	
Thurau, K.	Prof.	München	Renin-Angiotensin-System	1984	101.300	veröffentlicht
Überla	Prof.	München	Passivrauchen	1986	223.250	veröffentlicht

Person	Titel	Ort	Thema	Jahr	Ausgezahlt	Veröffentlichung
Valentin	Prof.	Erlangen	Small Airways Dysfunction	1984	102.000	veröffentlicht
VdC-Mitglieder			Nitratgehalte		442.515	
von Troschke, J.	Prof.	Freiburg	Psychosozialer Nutzen des Rauchens	1983	40.000	veröffentlicht
von Troschke, J.	Prof.	Freiburg	Subjektiver Nutzen des Rauchens	1984	50.000	
von Troschke, J.	Prof.	Freiburg	Psychosozialer Nutzen des Rauchens	1986	700.000	veröffentlicht
von Troschke, J.	Prof.	Freiburg	Psychosozialer Nutzen des Rauchens	1988	700.000	veröffentlicht
von Troschke, J.	Prof.	Freiburg	Psychosozialer Nutzen des Rauchens	1994	50.000	
von Werder A.	Stud. cand.	Berlin	Parkinson	1988	9.000	veröffentlicht
Wegmann	Prof.	Tübingen	Nitrat	1989	50.000	
Wegmann	Prof.	Tübingen	Gentechnische Methoden	1992	20.000	
Wegmann	Prof.	Tübingen	Burley Lufttrocknung	1984	58.750	nicht vorgesehen
Wegmann	Prof.	Tübingen	Lufttrocknung	1985	10.000	
Wegmann	Prof.	Tübingen	Cadmium in Tabakpflanzen	1987	7.000	
Westphal	Dr.	Hamburg	Mutagenität	1986	30.000	veröffentlicht
Wiessler, M.	Dr.	Heidelberg	Metabolismus	1983	49.511	nicht vorgesehen

## 5 Tabakwerbung auf dem Prüfstand

Die Tabakkonzerne sprechen in der Öffentlichkeit ständig von Jugendschutz, „höchsten ethischen Maßstäben“ und „verantwortungsvoller Werbung“.

Das Forum Rauchfrei zeigt in der Dokumentation „Tabakwerbung auf dem Prüfstand“ über 40 Beispiele, die genau das Gegenteil belegen. In der Theorie verpflichtet sich die Tabakindustrie, Jugendliche nicht zum Rauchen zu motivieren, während sie in der Praxis alles unternimmt, um neue Kunden unter Kindern und Jugendlichen anzuwerben. Die Studie weist nach, dass es ein gesetzliches Niemandsland um die Tabakwerbung gibt. Der Staat hat die Regulierung der Tabakwerbung nahezu vollkommen der Tabakindustrie überlassen. Diese reagiert nur in Einzelfällen. Ihre Selbstverpflichtungen geben nur ein Alibi ab mit dem Ziel, gesetzliche Regelungen zu verhindern.

Die Dokumentation des Forum Rauchfrei zeigt Werbung, die im ersten Halbjahr 2006 in Berlin und Umgebung zu finden war. Es wird nachgewiesen, dass die Tabakkonzerne mit ihrer Werbung gezielt Kinder, Jugendliche und Heranwachsende zum Rauchen ermuntern. Es handelt sich dabei nicht um Einzelfälle, sondern um immer wieder neue systematische Anstrengungen, Jugendliche zum Rauchen zu motivieren. Dazu werden jung wirkende Personen ausgebildet, die jugendtypische Kleidungsstücke tragen. Auch wird im direkten Umkreis von Schulen,

Jugendfreizeiteinrichtungen und Universitäten für Tabakprodukte geworben. Weiterhin weist die Dokumentation nach, dass Tabakprodukte verharmlost werden, da Warnungen über die Gesundheitsgefahren des Tabakkonsums willkürlich unterlassen werden. Dies trifft insbesondere im Bereich der Tabakverkaufsläden und der Gastronomie zu. Herausragende Beispiele der Missachtung des Jugendschutzes und der Pflicht, vor Tabakprodukten zu warnen, sind:

- Jugendlich wirkende Personen, die im Auto rauchen
- Tabakwerbung im Verbund mit Schulbedarf
- Wasserpfeifen und Obst werden kombiniert gezeigt
- Tabakwerbung auf Zuckerstreuer
- Tabakwerbung wird mit der Fußballweltmeisterschaft kombiniert
- Auf den meisten Werbeschilddern über Schaufenstern von Tabakläden fehlen Warnhinweise.

Die Tabakwerbeverstöße sind so zahlreich und finden so ungehemmt statt, dass die einzige Konsequenz ein absolutes Tabakwerbeverbot ist.

Die Dokumentation „Tabakwerbung auf dem Prüfstand“ kann kostenlos angefordert werden über: [post@forum-rauchfrei.de](mailto:post@forum-rauchfrei.de)



Werbung von Philip Morris – rauchende junge Leute in einem Auto



Fotos von der Pressekonferenz, auf der das Forum Rauchfrei die Dokumentation „Tabakwerbung auf dem Prüfstand“ vorstellte

## 6 Lobbykalender

Die Tabakindustrie war und ist bestrebt, die Politik für ihre Interessen zu funktionalisieren. Über Parteispenden, Großanzeigen in Parteiblättern, Einspannen von Politikern bei Spendenübergaben, Preisverleihungen oder Übernahmen von Schirmherrschaften versucht sie ein für ihre Geschäfte positives Klima zu schaffen. Alleine in diesem Jahr hat sie eine ganze Serie von Veranstaltungen (s. nachfolgende Tabelle) durchgeführt, um Einfluss auf die Politik zu nehmen. Das Forum Rauchfrei führte diverse Proteste vor den Veranstaltungsorten durch.

Datum	Veranstaltung	Veranstalter	Anmerkung
14.02.06	Blaue Stunde	VdC	Junge Politiker und Abgeordnete
03.03.06		Mittelständiges Unternehmen der Tabakwirtschaft	Peter Bleser, MdB, CDU/CSU
08.03.06	Spree-Gespräche	VdC	Bischof Wolfgang Huber, Gastreferent
28.03.06	Frühlingsfest	VdC	
31.05.06	Parlamentarischer Abend	PM	Im Reichstagsrestaurant Käfer
08.06.06	Dialogveranstaltung	BAT	
05.09.06	Blaue Stunde	VdC	Junge Politiker und Abgeordnete
12.09.06	Jugendschutz-Dialog	BAT	Klaus-Uwe Benneter, MdB, SPD
26.09.06	Eröffnung der Berliner Repräsentanz	BAT	Empfang u. a. mit: Hermann Otto Solms (MdB, FDP), Ex-SPD-Generalsekretär Klaus-Uwe Benneter, Ehrengast Hartmut Koschyk (MdB, CSU)
27.09.06	Parlamentarischer Abend	VdC	
28.09.06	Muss die Tabakwarenbranche umfassender reguliert werden?	PM	Veranstaltung im China Club
07.11.06	Spree-Gespräche		Michel Friedman
09.11.06	Lucky Strike Award	BAT	
21.11.06	Blaue Stunde	VdC	Junge Politiker und Abgeordnete

## 7 Veröffentlichungen

### **Tabakwerbung auf dem Prüfstand**

Johannes Spatz, Forum Rauchfrei, Berlin,  
Juni 2006

### **Aspekte zum betrieblichen Nichtraucher- schutz**

Dr. Jörn Reimann, in: „die BG“, Heft 11/05,  
S. 701–707

### **Wasserpfeife und Gesundheit**

Dr. Jörn Reimann, Forum Rauchfrei,  
Berlin, Juni 2005

### **Gegen Sponsoring durch Tabakindustrie**

Johannes Spatz, Forum Rauchfrei, 2004